

Zur Person

Oliver Rien ist hochgradig schwerhörig. Nach seinem Abitur am Lohmühlengymnasium in Hamburg studierte er Psychologie und arbeitete anschließend als Diplom-Psychologe in der Rehabilitationsklinik für Hörgeschädigte in Bad Grönenbach. Dort berichteten ihm gehörlose und schwerhörige Klienten von ihren leidvollen Erfahrungen mit Klatsch und Tratsch innerhalb der Gehörlosengemeinschaft und über Mobbing im Beruf. Das veranlasste ihn, auf Kofos und Seminaren über dieses Thema zu berichten. Zurzeit arbeitet er im Berufsbildungswerk Husum mit hörgeschädigten Jugendlichen in der Ausbildung. Oliver Rien ist mit einer gehörlosen Frau verheiratet und hat 2 Kinder.



Der Referent erklärte zuerst den Unterschied zwischen Mobbing und Klatsch & Tratsch. Anschließend berichtete er über Mobbing in der Schule und am Arbeitsplatz und über Möglichkeiten von Schutz und Hilfe. Wie immer kann dieser Bericht nur die wichtigsten Inhalte wiedergeben.

Was ist Mobbing?

Mit Mobbing möchte man eine Person aus einer Gemeinschaft ausschließen. Man macht sich lustig über jemanden, man verspottet ihn, man gibt ihm wichtige Informationen *nicht*; es gibt sogar körperliche Gewalt. Mobbing ist nicht einmalig, sondern andauernd.

Der Täter (meistens ist es nur eine Person) möchte Macht ausüben.

Das Opfer kann sich nicht alleine helfen. Auch ein selbstbewusster Mensch verliert durch Mobbing sein Selbstwertgefühl.

Was ist Klatsch und Tratsch?

Man möchte ein interessanter und wichtiger Gesprächspartner sein. Andere Leute sollen denken: der X ist ein toller Typ, der weiß viel. Deshalb erzählt man „interessante“ Dinge über andere Menschen. Oft stimmt das nicht, weil es auf Missverständnissen beruht.

Der Referent zeigte mit zwei Spielen, wie schnell Missverständnisse entstehen können:

- Ein Begriff soll an Mitspieler weitergegeben werden (wie „Stille Post“). Aus „Liebesentzug“ wurde so „Konflikt“, „Flucht“, „Scheidung“ und schließlich „Krise“.
- Eine Mitspielerin wird aufgefordert, sich mit dem Rücken zum Publikum auf die Bühne zu stellen. Niemand kann ihre Mimik beobachten. Oliver umarmt sie. Diese Geste kann man verschieden interpretieren. Man kann z.B. weitererzählen: Oliver und Anja haben eine Beziehung! Das ist ein Missverständnis und falsch, denn die Frau war tatsächlich nur traurig und Oliver hat sie getröstet.

Mit Klatsch und Tratsch kann man den Menschen sehr schaden. Feste Beziehungen können auseinandergehen, Menschen bekommen einen schlechten Ruf innerhalb ihrer Gemeinschaft und verlieren ihre Freunde.

Welche Folgen haben Klatsch und Tratsch für die Hörgeschädigtengemeinschaft?

Klatsch und Tratsch gibt es auch unter Hörenden. Aber Hörende haben Kontakte in verschiedenen Gruppen, die sich meistens untereinander nicht kennen: die Arbeitskollegen, die Familie, der Skatclub, der Sportverein, der VHS-Kurs.... Wenn Klatsch und Tratsch in einer Gruppe entsteht, wissen die Mitglieder der anderen Gruppe meistens nichts davon. Wenn man in eine andere Stadt umzieht, hat man die Chance, völlig neu anzufangen.

Bei Hörgeschädigten – besonders Gehörlosen – ist das anders. Wenn Klatsch und Tratsch in einer GI-Gemeinschaft entsteht, wissen das bald alle Gehörlosen in ganz Deutschland. Gehörlose haben nicht die Möglichkeit, eine neue Gemeinschaft zu finden, in der ihr Ruf nicht beschädigt ist.

Deshalb ist es besonders für Gehörlose wichtig, bei Klatsch und Tratsch verantwortungsvoll zu handeln und *nicht* mitzumachen.

Mobbing in der Schule

Ziel:

Ein Schüler / eine Schülerin soll aus der Gemeinschaft (Gruppe, Clique) ausgeschlossen werden.

Ursachen:

Der Täter möchte sich stark fühlen und Macht über das Opfer ausüben. Gruppen- oder Cliquenbildung führt oft zu Mobbing. Mobbing-Opfer werden ausgewählt, weil sie auffallende äußerlichen Merkmale haben („fett“, mit Sprachstörung, ausländische Herkunft), weil sie schlechte (= „doof“) oder gute (= „Streber“) Schulleistungen haben, weil sie mit ihrem Verhalten oder ihrer Kleidung nicht von der Clique akzeptiert werden. Lehrer können Mobbing auslösen oder verstärken, wenn sie Mobbing-Opfer kritisieren („du bist eine Nervensäge“) oder vor der Klasse bloßstellen, wenn sie Leistungs- und Persönlichkeitsbewertung nicht trennen. Eine ständige Leistungsbewertung fördert Mobbing.

Opfer...

sind häufig Jungen zwischen 13 und 15 Jahren. Mädchen sind weniger betroffen, weil sie ihre Gefühle besser ausdrücken und dadurch ihre Erfahrungen besser verarbeiten können.

Folgen...

für das Opfer sind: Erfahrung von Hilflosigkeit und Angst, negatives Selbstbild, psychische Störungen: Depressionen, Schlafstörungen, Angsterkrankungen, „Schnippeln“ (=Schnittverletzungen besonders bei Mädchen) bis hin zum Selbstmord.

Hilfen:

Hier haben die Lehrer eine große Verantwortung: Mobbing muss Thema im Unterricht werden. Man darf es nicht ignorieren oder verheimlichen, sondern muss rechtzeitig eingreifen. Mit dem Opfer muss ein Gespräch unter vier Augen geführt werden. Alle Lehrer der Klasse müssen informiert werden. Alle Lehrer müssen zeigen, dass sie das Opfer achten. Das Opfer darf nie kritisiert werden. Aber auch die Täter müssen Unterstützung bekommen, um den Teufelskreis zu durchbrechen. Bewährt hat sich der Einsatz von Streitschlichtern und von Täter-Opfer-Ausgleich.

Probleme bei der Hilfe gibt es, weil sich nur jeder dritte „gemobbte“ Schüler Lehrern anvertraut. Gefühle und soziales Lernen sind leider viel zu selten Thema im Unterricht.

Email und SMS-Mobbing

Das ist eine neue Form von Mobbing. Man erhält sms oder Mails mit Drohungen oder Beleidigungen („Du bist ein großes Arschloch“ „Wenn du so weiter machst, bringe ich dich um!“). Man bekommt Angst, man weiß nicht, wer das geschrieben hat, man verliert das Vertrauen. Wichtig: Mail oder sms mit unbekanntem Absender nicht lesen, sondern sofort löschen. Mailadresse und Handy-Nummer nicht überall verteilen.

Mobbing am Arbeitsplatz

Ein Konflikt im Betrieb zwischen Kollegen und Chef ist normal. Man muss einen Kompromiss (eine Zwischenlösung) finden, mit dem jeder zufrieden ist. Wenn Konflikte ungelöst bleiben, kann Mobbing entstehen.

Ziel:

Das Mobbing-Opfer soll den Betrieb verlassen (Kündigung).

Ursachen:

Schlechtes Betriebsklima: Man sucht bei Konflikten keine Lösung, sondern Schuldige. Der Chef bestimmt alles „von oben“; es gibt keinen Meinungs austausch; es gibt wenig Lob und viel Kritik; es gibt viel Stress, die Arbeit ist zu schwer (Überforderung) oder zu leicht (Unterforderung).

Das Mobbing-Opfer kann auch selbst Mobbing auslösen:

der neue Kollege weiß alles besser als die alten Kollegen; er nimmt sich immer die einfachen Arbeiten; er schmeichelt sich ein beim Chef; der hörgeschädigte Kollege erklärt den hörenden Kollegen nicht, warum er bestimmte Arbeiten nicht machen kann, Zusatzurlaub hat, eine Dolmetscherin braucht.

Private Folgen:

Man leidet unter Isolation (Einsamkeit), das Selbstwertgefühl wird geschwächt, man wird aggressiv oder depressiv und hat Streit in der Familie oder in der Partnerschaft, man hat finanzielle Probleme durch längere Krankheit oder durch den Verlust des Arbeitsplatzes.

Schutz und Hilfe:

Wichtig: Man muss bei persönlichen Verletzungen (Beleidigungen) rechtzeitig Grenzen setzen. Man muss sich selbst über die Anforderungen und Aufgaben im Betrieb informieren. Man darf nicht warten, bis die Kollegen oder der Chef alle Informationen und Arbeitsaufträge geben. Als hörgeschädigter Kollege muss man die hörenden Kollegen aufklären: Warum kann man bestimmte Arbeiten nicht machen? Wie klappt die Kommunikation? Warum hat man Zusatzurlaub? Man sollte aber versuchen, dieselben Anforderungen wie hörende Kollegen zu bewältigen.

Wenn Mobbing angefangen hat, muss man schnell Hilfe suchen: beim Betriebsrat, bei der Schwerbehindertenvertretung, bei der Gewerkschaft, beim Integrationsfachdienst (IFD). Wichtig für gehörlose Arbeitnehmer: Gespräche über Konflikte am Arbeitsplatz immer mit Dolmetscher führen! Ablesen oder Aufschreiben ist für diese Gespräche nicht geeignet.

Man muss ein „Mobbing-Tagebuch“ führen: Wer hat was, wann gemacht? Das ist für eine Gerichtsverhandlung sehr wichtig. Wenn Gespräche mit allen Beteiligten keinen Erfolg haben, kann man eine Klage vor dem Arbeitsgericht erheben. Der Arbeitgeber hat Fürsorgepflicht und muss Mobbing verhindern bzw. das Mobbingopfer schützen. Wenn er das nicht macht (und vielleicht sogar selbst mobbt), dann kann man vor Gericht Schadenersatz fordern.

Meistens ist eine Kündigung dann die einzige Lösung.

Mobbing unter Hörgeschädigten

Das größte Problem unter Hörgeschädigten ist Klatsch und Tratsch. Aber es gibt auch Mobbing. Mobbing-Opfer sind oft mehrfachbehinderte Gehörlose. Sie werden von der Gemeinschaft nicht akzeptiert. Die Kommunikation mit ihnen ist vielen zu mühsam.

Vereinsvorstände sollten es auch als ihre Pflicht ansehen, für ein gutes Vereinsklima zu sorgen und Mobbing (ebenso wie Klatsch und Tratsch) zu verhindern.

Diskussion

Frage: Wie kann man sich vor Klatsch und Tratsch schützen?

Antwort: Ganz einfach - selbst nicht mitmachen. Wenn ich selbst mitmache, besteht die Gefahr, dass auch über mich geklatscht wird. Wenn ich nicht mitmache („Du, das interessiert mich nicht“; „Stop, darüber will ich nichts wissen“) hat der Andere das Gefühl: Sein Thema ist nicht interessant. Wenn ihm das 5 Leute sagen, dann hört er damit auf.

Frage: Was genau ist Klatsch und Tratsch? Was darf ich sagen, was nicht?

Ich darf meine Meinung sagen, aber ich darf die Person nicht verletzen.

Es ist ok, wenn ich sage: „Der grüne Pullover von Carsten gefällt mir nicht.“ Es ist aber nicht ok, wenn ich sage: „Carsten trägt immer so unmögliche Pullover, bestimmt hat er zu wenig Geld, um sich vernünftige Pullover zu kaufen.“

Es ist ok, wenn Carsten und Oliver über sich selbst erzählen. Es ist nicht ok, wenn sie über Petra erzählen, die (angeblich) mit Otto ins Bett gehüpft ist.

Frage: Ist es auch positiv, wenn man auf eine verletzende Bemerkung („In diesem Pullover siehst du dick aus“) schlagfertig reagiert?

Antwort: Wenn man eine schlagfertige Antwort sucht, sieht es so aus, als ob man sich wehren müsste. Das muss man aber gar nicht. Man kann einfach weggehen.

Manchmal kann es durch eine solche Antwort zu Streit kommen. Einige Gehörlose haben auch nicht den Wortschatz, um schlagfertig zu reagieren. (Anmerkung der Berichterstatte(rin): auch Hörenden fällt meistens keine schlagfertige Antwort ein)

Frage: Wenn man eine starke Persönlichkeit ist, kann man sich dann bei Mobbing selbst helfen?

Antwort: Leider nein. Man verliert das Selbstbewusstsein, wenn man gemobbt wird; man geht daran kaputt. Es ist ein Zeichen von Stärke, wenn man selbst Hilfe holt.

Frage: Ich habe selbst Mobbing und Klatsch und Tratsch erlebt. Jetzt ist die Situation besser, aber es gibt immer wieder Rückfälle. Ich muss mir ein dickeres Fell zulegen. Viele sagen, ich sei feige und wage keine Konfrontation.

Antwort: Wenn man schlechte Erfahrungen gemacht hat, empfehle ich eine Kur. Man kann 3 – 6 Wochen aus dem Arbeitsleben aussteigen und Kraft tanken. Wenn deine gehörlosen Freunde sagen: Das ist deine Schuld – dann musst du auf diese Freunde verzichten. Es gibt ein Sprichwort: „Echte Freunde erlebst du erst in der Not“.

Frage: Ein Beispiel. Ein Gehörloser hat mir schlecht über dich erzählt. Möchtest du dann wissen, wer das war?

Antwort: Nein. Wenn ich dich frage und du sagst: Michael war das – dann frage ich Michael und Michael antwortet wahrscheinlich: Nein, das habe ich gar nicht gesagt. Er gibt es nicht zu. Wenn ich überlege, wer alles über mich klatscht und tratscht, dann bekomme ich Verfolgungswahn.

Frage: Wie bemerke ich Mobbing? Wie soll ich reagieren – Soll ich mir Hilfe holen oder abwarten?

Antwort: Wenn man das kleinste Anzeichen von Mobbing spürt, soll man es sofort aufschreiben und dann Hilfe holen. Wenn Mobbing läuft, ist es zu spät. Es ist auch gut, wenn man es sofort offen anspricht. Wenn ich schweige, mache ich mich zum Opfer.

Leider musste hier aus Zeitgründen die Diskussion abgebrochen werden. Für ein solch umfangreiches Thema wäre mehr Zeit nötig. Aber viele Teilnehmer berichteten anschließend, dass es ein guter Einstieg in die Thematik war und für jeden interessante neue Informationen dabei waren.